

Psychismus verstehen als auch die ethischen Concepte, welche das Product der eigentlichen ethischen Erfahrung bilden. Die raschen Fortschritte der intellectuellen Cultur werden vom collectiven Psychismus erst hervorgebracht. Dabei muß man bedenken, daß die ethischen Erfahrungen den biologischen, physico-chemischen und mechanischen Erkenntnissen nicht vorausgehen können. Auch die wildeste Gesellschaft besitzt bereits eine rudimentäre Ideologie. Der intellectuelle und moralische Fortschritt erfolgen nur auf Grund einer Verbesserung der materiellen Existenz.

GISSLER (Erfurt).

NOVICOW. **Les castes et la sociologie biologique.** *Rev. philos.* 50 (10), 361—373. 1900.

Die ganze Abhandlung bildet eine Polemik gegen eine Arbeit von BOUGLÉ: *Sur la sociologie biologique et le régime des castes* (*Rev. philos.* April 1900). B. hatte die Frage aufgeworfen, ob die Gesellschaften Organismen seien, und ob die Gesetze der Biologie sich auf die Sociologie anwenden ließen. Er macht darauf aufmerksam, daß die biologische Entwicklung in der Weise geschieht, daß die einzelnen Theile eines thierischen Organismus, welche Anfangs in einer gewissen Unabhängigkeit von einander existiren, allmählich sich einheitlich dem Gehirn unterordnen. Umgekehrt verläuft die sociale Entwicklung. Ursprünglich sind die Individuen eng mit einander vereinigt, mit dem zunehmenden Umfang der Gesellschaften werden die Individuen freier. Ein Organismus ist um so vollkommener, je differentiirter seine Functionen sind. Dies Alles ist richtig. Jedoch darf man nach N. im socialen Organismus Functionen und Kasten nicht verwechseln, wie B. dies thut. Denn die Fähigkeiten, welche die Angehörigen einer Kaste haben, brauchen nicht dieselbe Qualität zu besitzen: z. B. kann sehr leicht ein der Kaste der Priester angehöriger Sprößling kaufmännische Fähigkeiten besitzen. Freiheit ist im Grunde nichts Anderes als Differentiirung der Function in Unabhängigkeit vom Staate. Der Staat muß die Rechte seiner Bürger schützen. B. hat also Unrecht, wenn er behauptet, daß die organische Theorie sich mit der Freiheit nicht verträgt. Ferner verquickt B. die politische Gleichheit mit der socialen. In einer gut organisirten Gesellschaft muß politische Gleichheit bestehen. Im Gegensatz hierzu je vollkommener die Gesellschaft ist, um so größer die sociale Ungleichheit, ebenso die moralische und finanzielle. N. macht weiterhin darauf aufmerksam, daß beim menschlichen Körper die Arbeitsleistung bis zum äußersten getrieben, die Anpassung der Organe an die Function, ebenso das Gleichgewicht zwischen der centralen Kraft und den einzelnen Theilen vollendet ist. Könnten die menschlichen Gesellschaften dieses Modell nachahmen, so würde die Summe des Glücks sich verzehnfachen. Auch dies erkennt B.

GISSLER (Erfurt).

PALANTE. **Le mensonge de groupe: étude sociologique.** *Rev. philos.* 50 (8), 165—173. 1900.

Die verhältnißmäßig dürftige Studie führt im Anschluß an SCHOPENHAUER 3 Beispiele von gesellschaftlichen Lügen an: Die optimistische Lüge